



# aufgabenstellung

Die Projekte in Ljubljana wurden im Rahmen der Übung „Großes Entwerfen „Denkmalpflege und Entwurf: Strategien der Erhaltung“ am Lehrstuhl für Denkmalpflege und Bauen im Bestand durchgeführt. Die Übung wird jedes Semester zu unterschiedlichen Themen abgehalten und richtet sich an Studierende in höheren Semestern. Voraussetzung zur Aufnahme in den Kurs ist, dass die Studierenden die gängigen Computerprogramme beherrschen, bereits Entwurfserfahrung an der Universität gesammelt haben und über Grundkenntnisse in Plangrafik und Visualisierung verfügen. Die sogenannten „Entwerfen“ gehören zu den wichtigsten Übungen im Studienplan Architektur. Der Arbeitsaufwand ist mit ca. 250 Stunden im Semester angesetzt. Laut Studienplan vermittelt der Kurs *„die Fähigkeit, komplexe Problemstellungen [...] in Konzepte umzusetzen, die zur physischen Form mit einer räumlichen und tektonischen Struktur [...] hinführen.“* Das Ergebnis eines Entwerfens ist meist ein Bauwerk, das mittels Plänen, Modell und Schaubildern präsentiert wird. Ein denkmalpflegerisches Entwerfen nimmt eine Sonderstellung ein, denn der Entwurf findet nicht auf einem freien Bauplatz statt, sondern an einer bereits bestehenden Struktur.

Die Studierenden müssen neben der Beachtung der üblichen Parameter, die einen Entwurfsprozess bestimmen, wie Ästhetik, Nutzeranforderungen und technische sowie konstruktive Erfordernisse, vor allem lernen, mit dem vorhandenen Bestand zu arbeiten. Das ist keine leichte Aufgabe, besonders wenn es sich um historisch wertvolle Gebäude handelt, bei denen jeder Eingriff wohl überlegt werden soll. Jede Veränderung muss sorgfältig abgewogen werden – wiegt der dadurch erlittene Verlust an historischer Substanz mehr als die gewonnenen Vorteile? Jedes neu hinzugefügte Element muss in seiner Formensprache, im Maßstab und in seiner Materialität Rücksicht auf das Vorhandene nehmen.

Viele Studierende beklagen zunächst, dass bereits „alles“ gebaut sei und sie daher nicht wissen, was sie entwerfen sollen. Doch die Objekte, mit denen sich die Entwerfer beschäftigen, leiden meist unter dem gleichen Problem: Sie stehen leer. Sei es, weil ihre ursprüngliche Funktion heute einfach nicht mehr gebraucht wird oder, was viel häufiger der Fall ist, zwar noch ein Bedarf besteht, die Gebäude aber einfach nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen. Daher gilt es in einem Entwurf, das Objekt so zu adaptieren, dass es entweder gemäß seiner ursprünglichen Bestimmung genutzt werden kann oder an eine neue Nutzung angepasst wird. Oftmals besteht die Lösung der Entwurfsaufgabe nicht in der Planung einer großen Struktur, sondern in zahlreichen kleineren Eingriffen, die dafür umso sorgsamer durchdacht werden müssen. Die Möglichkeiten sind durch den Bestand zwar eingeschränkt, jedoch bieten die Objekte herausragende











Abb.01: Lage des Stadions in der Stadt

Bausubstanz, eine besondere Geschichte oder eine spezielle Atmosphäre, die sich der Entwerfer, wenn er sie richtig erkennt, zu Nutze machen kann.

In diesem Semester konnten die Studierenden zwischen zwei Bauplätzen auswählen: Das erste Areal befindet sich nördlich vom historischen Zentrum Ljubljanas in einer ehemaligen Kiesgrube im Stadtteil Bezigrad. 1923 erhielt Jože Plečnik den Auftrag ein Stadion für den katholischen Turnverein Orel zu entwerfen. Trotz Baubeginn 1925 wurde das Stadion erst 1935 beim eucharistischen Kongress in Betrieb genommen. Die ersten Entwürfe wurden dem Anlass entsprechend adaptiert: Es wurden eine Gloriette für den Altar an der Westseite des Stadions sowie eine Gedenksäule errichtet. Die ursprüngliche Idee, ein Freilufttheater im Areal zu integrieren wurde endgültig verworfen. Nach dem Kongress wurde das Stadion sowohl für Sportveranstaltungen als auch

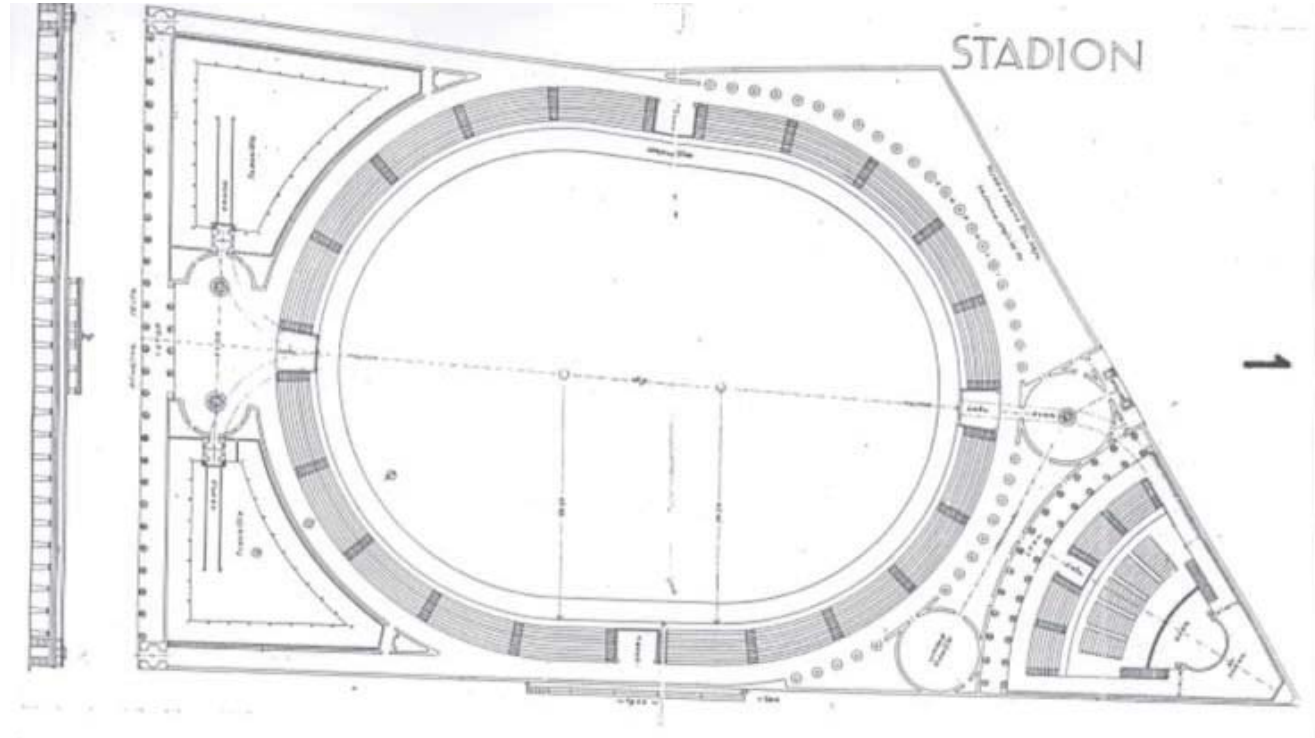


Abb.02: Entwurf des Stadions 1923, Jože Plečnik



Abb.03: Eucharistischer Kongress 1935





Abb.04: Postkarte Beograd Stadion



Abb.05: Fußballspiel im Beograd Stadion



Abb.06: Die Gloriette



Abb.07: Sitzstufen mit Vegetation

für politische Massenveranstaltungen verwendet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es zu einem Fußballstadion umgenutzt, in dem der Verein NK Olimpija Ljubljana sowie die jugoslawische und später die slowenische Nationalmannschaft ihre Heimspiele austrugen. Um den Ansprüchen zu entsprechen, wurden laufend Adaptierungsmaßnahmen durchgeführt: So wurden PVC-Sitze auf den Steintreppen montiert, ein Generator mit einer Fluchtanlage errichtet und ein Vereinshaus im nordwestlichen Bereich des Geländes gebaut. Trotzdem wurde 2004 dem Stadion die FIFA-Lizenz für internationale Spiele entzogen. Es wurde nur drei km entfernt ein neues Stadion gebaut, in dem nun die Vereine und die Nationalmannschaft ihre Heimspiele austragen. Das Beograd-Stadion wurde im Rahmen einer private-public partnership 2007 an den Investor Joc Pececnik verkauft. Die Umbaupläne, die eine Unterkellerung und faktischen Neubau des Beograd-Stadions sowie die Errichtung von Wohngebäuden und eines Hochhauses



Abb.08: Zustand der Gloriette heute



Abb.09: Panorama Stadion

beinhalten, stießen auf Widerstand der Anrainer, denn der neuen Wohnbebauung an der Nordseite sollten die Gärten der Anrainer zum Opfer fallen. Da die rechtliche Situation dieses Grundstücks nicht geklärt ist, konnten die Anrainer die Pläne verhindern. Jedoch steht nun das Stadion, lediglich von vereinzelten Veranstaltungen wie Konzerten oder einer Eishockey-Veranstaltung unterbrochen, seit fast 10 Jahren leer.

Das zweite Areal befindet sich nur wenige Gehminuten östlich des historischen Zentrums am Fluß Ljubljanica. Das Gebiet bildet keine historische Einheit, sondern setzt sich aus mehreren Bauwerken zusammen. 1828 wurde auf dem Areal eine Zuckerfabrik errichtet. Die Fabrik besteht aus den Produktionsgebäuden und einem repräsentativem Wohngebäude. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Produktion eingestellt und das Wohngebäude als Kaserne genutzt, in der ehemaligen Fabrik entstand ein Armenviertel, das auch heute noch im Bewusstsein der Einwohner





Abb.10: Lage des Cukrarna-Geländes in der Stadt

Ljubljanas verankert ist: Zwei der bekanntesten Lyriker, Josip Murn und Dragotin Kette, lebten und starben hier. 1939-44 bekam Jože Plečnik den Auftrag in unmittelbarer Nähe ein Stauwehr und einen Park zu errichten, 1969 wurden neben dem Wohngebäude der Fabrik zunächst ein Parkhaus von Savin Sever und kurz danach eine Tankstelle gebaut. Sever machte sich in Slowenien vor allem durch seinen innovativen Umgang mit Beton-Fertigteilelementen einen Namen. Das Parkhaus zeugt davon, wie Sever aus der Funktion und Konstruktion heraus die Ästhetik seiner Gebäude entwickelt. Der letzte prägende Eingriff in das Areal fand 2012 statt: Für die Errichtung einer Umfahrungsstraße wurde direkt hinter dem Wohnhaus der Zuckerfabrik eine Brücke errichtet, die das Gebäude von den ehemaligen Produktionshallen abtrennt. Das Wohngebäude und die Tankstelle stehen zur Zeit leer, das Parkhaus ist aufgrund der heutigen größeren Fahrzeugdimensionen nur noch mäßig ausgelastet.



Abb.11: Fassade der Zuckerfabrik

Für beide Areale ist ein Nutzungskonzept gesucht, das eine dauerhafte Erhaltung der Gebäude ermöglicht. Um diese Aufgabe zu bewältigen, müssen sich die Studierenden intensiv mit dem Bestand auseinandersetzen. Entsprechend war der Ablauf der Übung in Ljubljana so gegliedert, dass die Teilnehmer sich zunächst in Wien auf theoretischer Ebene mit den Bauwerken und seiner Umgebung beschäftigten, um sich auf die Arbeit vor Ort vorzubereiten. In Gruppenarbeit erstellten die Studierenden kurze Beiträge über die Stadtgeschichte von Ljubljana, die Architekten Jože Plečnik und Savin Sever sowie über das Areal der Zuckerfabrik.

Nachdem diese Vorarbeiten abgeschlossen waren, konnten die Studierenden Ende März die beiden Areale besichtigen. Bei einem ersten Rundgang konnte man die besondere Atmosphäre der Bauwerke auf sich wirken lassen, danach stand die Überprüfung und Richtigestellung der vorhandenen Pläne am Programm. Im



Abb.12: Ansicht Zuckerfabrik vor 2012





Abb.13: Nutzung als Kaserne Ende 19 Jhd.



Abb.14: Zuckerfabrik und Parkhäuser nach 1969



Abb.16: Innenraum der Zuckerfabrik heute



Abb.15: Vorplatz der Zuckerfabrik heute



Abb.17: Angebaute Brücke



Abb.18: Eingelagertes Inventar





nächsten Schritt wurden bereits erste Ideen zu einer zukünftigen Nutzung skizziert, die am Ende der Woche mit den Betreuern und Studierenden aus Wien und Ljubljana diskutiert wurden. Zurück in Wien wurden die Ideen zu konkreten Projekten ausgearbeitet: Für jedes Projekt war ein schlüssiges Nutzungskonzept gefordert. Die Veränderungen – Abbruch und Hinzufügungen – am Bestand mussten in Plänen dargestellt werden. Ein weiterer Teil der Aufgabe war, ein denkmalpflegerisches Konzept zu entwickeln, das die Behandlung der Fassaden und der Oberflächen in den Innenräumen, den Umgang mit Fehlstellen und die generelle Haltung zu Veränderungen in den einzelnen Gebäudeteilen klärt. Bei neuen Bauteilen war die Festlegung der verwendeten Materialien gefordert. Außerdem sollte mittels Visualisierungen die Atmosphäre und der Charakter der Bauwerke nach den geplanten Eingriffen dargestellt werden. Zusätzlich musste der Entwurf in einem Modell gezeigt werden.

Bei wöchentlichen Besprechungen konnte der Fortschritt der Projekte mit den Betreuern diskutiert werden. Beide Areale bargen große Herausforderungen in der Gestaltung der Freiräume. Professor Richard Stiles vom Fachbereich Landschaftsplanung und Gartenkunst unterstützte unsere Studierenden mit seiner Expertise bei einer gemeinsamen Korrektur. In einer Schlusspräsentation Ende Juni wurden die Ergebnisse präsentiert und gemeinsam mit den Betreuern und der Gastkritikerin Tina Gregorič diskutiert. Das Ergebnis war eine Vielzahl an verschiedenen Nutzungen, die zeigen, dass jedes der beiden Areale, wieder mit Leben gefüllt werden kann.

#### Abbildungsverzeichnis

- Abb. 01,10: [www.google.at/maps](http://www.google.at/maps) (01.08.2017).
- Abb. 02: Deanovic Boris, Konservatorsko Restavratski Projekt (Restauratorenbericht), Ljubljana 2007.
- Abb. 03: <https://www.dnevnik.si/1042715719/lokalno/ljubljana/2000-let-emone-zamalo-denarja-najvecji-stadion> (28.06.2017).
- Abb. 04: <https://fototekamnz.com/2017/01/23/zoze-plecnik-rojstni-dan-slovenskega-arhitekta/#jp-carousel-11566> (28.06.2017).
- Abb. 05: Nina van Berkel, Revitalizacija Centralnega Stadiona za Bežigradom (Diplomarbeit), Ljubljana 2008.
- Abb. 07: <http://brucki.blogspot.co.at/2012/08/centralni-stadion-stadion-bezigrad.html> (28.06.2017).
- Abb. 11,13,14: Kremlj Vesna, Cukrarna, Ljubljana 2010.
- Abb. 12: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Cukrarna-Ljubljana.JPG> (28.06.2017).
- sonstige Abb.: Fotos der Studierenden und Lehrenden der TU Wien.



